

**Predigt Gottesdienst zum vierten Sonntag im Advent (18.12.22)**

Pfr. Michael Wiesmann

**Freudige Erwartung**

Gedanken zu Phil4,4-7

**Predigttext**

<sup>4</sup> Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!  
<sup>5</sup> Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! <sup>6</sup> Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! <sup>7</sup> Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

*(Philipp 4,4-7 LUT)*

**Predigt, Teil 1: Wo ist die Freude hin?**

Liebi Gmeind

Ruemed mers am Beschte grad am Afang vo de Predigt usem Wäg: Ja, es drängt sich es Bonmot vome ehemalige Bundesrat us Kanderstäg uf, wenn mer de Text so ghört:

„Freude herrscht!“

So, jetzt isch's duss. Abgriffe hin oder her. Gwüssi Sätz bränned sich eifach is kollektive Gedächtnis ii, und so au die Formulierig vom Adolf Ogi vom 7. August 1992, wo de Claude Nicollier als erschte Schwiizer Astronaut d'Erde im All ime Spaceshuttle umchreist het. Wobii dass es mi wunder nämt, wievill na dr Alass gwüsst hetted, wo zu dem Usspruch gfüert het, wo sither es erstuunlich hartnäckigs Eigeläbe entwickelt het.

Mer chan vom Alt-Bundesrat Ogi halte, was mer wött. Aber da het mit eifache Wort e Stimmig ufgriffe, wo - und a das chani mich na erinnere - spürbar gsi isch. En Ufbruchsstimmig, prägt vode Veränderige ide Jahr zuvor, grad Endi 80er Jahr mit em Muurfall, de Widervereinigung vo Dütschland und em Zämerucke vo de Länder in Europa.

## Reformierte Kirche Aarau

Prägt vome Wunsch und em Glaube dra, dass mer mitenand wiiterchunt, ja: Dass im Mitenand de Fortschritt liegt. Und grad ide Person vom Claude Nicollier, wo als erschte Schwiizer für d'ESA mit ere internationale Crew is Wältall gfloge isch, isch das in scho fascht kitschiger symbolischer Wiis zum Usdruck cho.

Wenn mer leider au muen säge, dass sich villes vo dere Ufbruchsstimmig ide früene 90er Jahr als realpolitische Utopie, als Wunschdänke entpuppt het, so bedüet das ned, dass dra alles nume falsch gsi wä,r a dere Freud us de Perspektive vo ere Zuekunft, wo de Fortschritt im Gemeinsame liegt.

De Zämehang, dass da Freud i dem Fortschritt, dere Veränderig, dere Entwicklig isch, wo mer mitenand unterwägs isch, de het durchus öpis vo ere tüüfere Wahrhet. Dass zwüsched dem, wo wahr isch, und dem, wo mir drus mached, mängisch Wälte dezwüsched ligged, änderet nüt ade grundsätzliche Wahrheit vo dem Gedanke.

Nei, au damals im 1992 isch ned eifach alles perfekt gsi. Bimeich ned. Villicht het d'Wält ned mal weniger Problem gha insgesamt, eifach e chli anderi. Und trotzdem hets gstumme, wie de Adolf Ogi det gseit het: Freude herrscht!

Nur drum, wills gstumme het, und wills uf so eifachi, aber trääfendi Wiis uf de Punkt bracht het, was villi Mänsche det gefühlt hend, ischs zu some Bonmot worde, wo am Adolf Ogi sini politische Karriere um Jahrzehnt überduuret het.

Wüerd das hüt en Bundesrat, e Bundesrätin so säge - ich glaub, es chämti zynisch, ironisch oder wenigstens zimlich künstlich übere.

Was isch mit dere Freud vom „Freude herrscht“ passiert i dene letschte 30 Jahr?

Es sind ja ned eifach nume d'Umständ, wo sich gänderet hend. Das sicher au. Und gwüssi Vorstellige und Wünsch hend sich halt ned wirklich bewahrheitet im Lauf vode Ziit. Aber isch das ned normal?

Wo isch die freudigi Erwartig vo ere Hoffnig ane, dass mer mitenand wiiter chunt?

**Lied: Swiss Gospel Singers**  
Sometimes I Feel Like a Motherless Child

## Predigt, Teil 2: Wohin mit unseren Erwartungen?

- 4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!
- 5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

Wenns um erfüllti Erwartige gaht, denn chönt mer sich wohl am Paulus sini Ufforderig us sim Brief ad Gmeind in Philippi vorewäg schänke.

„Der Herr ist nahe!“ Schriibt er ihne, und bringt dademit zum Usdruck, was ide Theolog:inne-Lingo au gern als „Naherwartig“ bezeichnet wird. Was nüt anders meint, als dass die erste Christe und Christinne wie au de Palus dänkt hend, dass s’Widercho vo Jesus unmmittelbar muen bevorstah.

Sie hend ganz konkret erwartet gha, dass sie - oder wenigstens die einte von ihne - na sälber würded erläbe, wie Jesus uf die Erde widerchunt. Und us dere Erwartigs-Haltig use schriibt au de Paulus die Wort ad Gmeind in Philippi:

„Freued eu, ja ich sägs namal: Freued eu!“

In Anbetracht desse, wivill Ziit sither vergange isch, läsed mir hüt die Wort vermuetlich ganz mit de gliiche Euphorie wie d’Christe und Christinne damals. „Der Herr ist nahe“ ... ja, zimlich sicher nöcher als er das je zuvor gsi isch.

Aber wie nöch isch scho nöch, wenn de Paulus das vor bald 2000 Jahr gschribe het? Und was bliibt vo dere Freud, wenn das „nöch“ offebar doch zittlich sehr relativ z’verstah isch?

Ja, es chan eusri Freud trüebe, wenn eusri Erwartige und Hoffnige sich ned erfülled, oder ihri Erfüllig doch immerhin merklich uf sich warte laht.

Villicht isch drum die wiederholte Ermuetzung und Ermahnig vom Paulus, dass mir eus freue sölled, umso relevanter: Freued eu, ja ich säges eu namal: Freued eu!

Trotz dem und grad will mer demit müend rächne, dass bi aller Hoffnig ned immer alles eso lauft, wie mer eus das vorstelled, und dass s’Ergebnis eusne Erwartige widerspricht. Vor allem denn, wenn eusri Erwartige us ere Mischig vo Hoffnig und eusne ganz eigene Vorstelliige bestönd.

Und ja, die Freud dörf au öpis vo ere Vorfreud ha. Die Freud dörf öpis mit dem z’tue ha, was mir erwarted - grad im bsundre au vo Gott - und was mir hoffed. Mir dörfed, ja sölled hoffe. Und ich meinti: Mir dörfed und sölled au erwarted. Mer seit ja ned vergäbis, dass Vorfreud di schönsti Freud isch.

Und vermutlich isch uf dere Wält, i dem Läbe tatsächlich nüt schöner als d'Vorfreud. Und die funktioniert ja nur, wenn mer au öppis erwartet.

Aber Erwartige chömed au immer mit de Gfah vo dr Enttäuschig. Und während mer vermutlich nie gänzlich chönd gfeit sii vor enttäuschte Erwartige, glaub ich doch au, dass d'Frag vo Enttäuschig oder ned zumindest mit abhängig devo isch, was mir denn erwartet.

Oder na gnauer: Uf was sich eusri Erwartig bezieht - ufs Wie oder ufs Dass, ufs Was. Je meh mer vo eusne ganz eigene Vorstellung in eusri Erwartige iiflüsse lönd, desto meh bezieht sich eusri Erwartig eigentlich ufs Wie und nüm ufs Was. Und irgendwann gahts nüm um e freudigi Erwartig, sondern d'Erwartig, dass alles eso z'sii und z'werde het, wie mir eus das vorstelled.

Indem mir eusri Erwartige mit eusne Vorstellung voll pamped, erhöched mer drum ned nume s'Risiko vo Enttäuschige und nähmed eus dademit d'Vor-Freud vo dr Erwartig weg. Nei, meh na: Eusri Vorstellung schränked eus i dem ii, was mir erwartet - und was sich dementsprechend überhaupt je erfülle chan für eus.

Wo eusri Erwartige vor allem prägt sind vode Scheuklappe vo eunse Vorstellung, det müend mer eus ned frage, wenn sich eusri Erwartige und Hoffnige nie erfülled. Vermuetlich chämted mers ja ned emal mit über, wenn sich rächts und links Sache erfülled, wo mir villicht irgenwann mal erwartet hend, bevor eusri Vorstellung die kannibalisiert und ufgrässe hend.

Es isch letschtlich an eus, wie mir was erwartet. It is up to us...

### Lied: Swiss Gospel Singers

Up to Us

### Predigt, Teil 3: Freudige Erwartung

Es liegt au an eus. Aber mal ganz ehrlich: Ab und zue ischs au ned ganz eifach, eusri Vorstellung us eusne Erwartige dusse vor z'halte. Nähmed mer s'Biispil vo de erste Christ:inne, wie da d'Gmeind in Philippi, wo de Paulus sin Brief a sie richted. Die hend ebe die so gennanti Naherwartig gha.

Aber wie wiit isch das Erwartig gsi - und wo sind allefalls ihri Vorstellung driicho? An ihrere Erwartig, dass Jesus widerchunt, da degäge isch an sich

## Reformierte Kirche Aarau

nüt iiz'wände. Das entspricht ja schliesslich au dem, dass Jesus sälber gseit het, dass er wider cho wird.

Au ade Hoffnig, dass er bald widerchunt, isch grad au us de ned immer eifache Situation vo de damalige Christ:innen nüt usz'setze. Au das isch e legitimi Erwartig. Und au, dass sie für möglich ghalte hend, dass sie das sogar na erläbe würded, isch an sich völlig in Ordning.

Aber meh we einisch het das, wo denn ide Theolog:inne-Lingo als „Parusie-Verzögerig“ bekannt isch, zu Enttüschtige gfüert, wo bestimmti Vorstellige überhand gnah hend.

Wobii eigentlich scho de Begriff vo de Parusie-Verzögerig chan gspässig dehärcho, je nachdem was demit gmeint isch. Wenn mer das nacheschlaht uf Wikipedia, denn chammer det läse:

„Als Parusieverzögerung wird in der christlichen Theologie das Ausbleiben der Wiederkunft Christi bezeichnet.“

Das chunt also so dehär, als ob Jesus de Zug verpasst het und drum mal rasch es paar tuusig Jahr z'spat chunt. Aber d'Frag isch doch: Bezüglich was gilt denn das, die Verzögerig vom (Wider-)Cho vo Jesus?

Natürlich gegenüber eusne mänschliche Vorstellige. Wo mir zuelönd, dass eusri Vorstellige us ere freudige Erwartig fixi Erwartige werded, det isch d'Enttüschtig vermuetlich ned wiit weg.

S'Problem isch ned Jesus. Es isch ned er, wo sich verspötet, wo usbliibt, wo ned uftaucht, obwohl er das sött - s'Problem isch, dass mir mängisch meined z'wüsse, wänn, wie und wo er gfälligt uf z'tauche het.

Und so werded mer zu mürrische Wartende - statt zu Mänsche, wo vo ere freudige, fröhliche erwartig erfüllt sind, und das au zeiged:

<sup>4</sup> Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!  
<sup>5</sup> Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! <sup>6</sup> Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

In allen Dingen. Das isch de springendi Punkt da. Vermuetlich chömed mer als Mänsche ned drum ume, dass mer immer mal wider uf eusri eignige Vorstellige inegheied. Und wenn mir eus dem bewusst bliibed, dass s'Problem

## Reformierte Kirche Aarau

bi eusne Vorstellige liigt, denn glingst eus vill eher, dass mir eus e freudigi Erwartig chönd bewahre.

De Karl Barth, de wohl berüemtischt reformierti Theolog us em 20. Jahrhundert, het mal gseit:

„Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht umherlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat.“

Und ich glaub, dass au s'gliche für d'Botschaft vom Advent gilt. Wer d'Botschaft ghört het, dass Jesus zu eus Mänsche cho isch und zu eus chunt, de chan ned mit eme tragische Gsicht umelaufe und di humorlosi Existenz vome Mänsch füere, wo kei Hoffnig het - sondern wird sis Läbe in freudiger Erwartig füere.

De freudige Erwartig vo dem, wo zu eus cho isch, eus nöch isch und zu eus chunt. Mit ere Freud, wo sich grad im mitenand Warte zeigt.

Amen.

**Lied: Swiss Gospel Singers**  
Soon and Very Soon